

120 Jahre Arbeiterbewegung im Kanton Solothurn - Ein Werk von Jean Maurice Lätt.

Weg in die Zukunft führt über die Vergangenheit

für 100 Jahre alt wird die Sozialdemokratische Partei des Kantons Solothurn dieses Jahr. Anlass genug, über die Arbeiter- und die sozialdemokratische Bewegung Rückschau zu halten. Jean-Maurice Lätt hat während fünf Jahren ein Werk geschaffen, das nicht nur historischen Wert hat, sondern der heutigen Arbeiterbewegung aufzeigt, wie früher für Rechte gekämpft wurde, wie auch heute noch gekämpft werden kann und sollte.

Die Einleitung der Vorstellung des Werkes von Lätt hielt Benno Straumann, Präsident der SP des Kantons Solothurn. Parteien und Verbände seien heute leider meist völlig von der Tagespolitik befangen, gelegentlich ihre Tätigkeit zu reiner Repräsentation und „Festhütentourismus“ aus.

Ganz klar bezeichnete Straumann die Sozialdemokratische Partei des Kantons Solothurn als ein Kind der industriellen Revolution. Das Buch von Lätt zeige drei Grundvoraussetzungen der Entstehung der Sozialdemokratie auf: die Degeneration des politischen Liberalismus zum Wirtschaftsliberalismus um 1870 und selbstverständlich auch danach, die Entwicklung industrieller Techniken der Produktion mit der Aussicht auf bescheidenen Wohlstand der gesamten Bevölkerung und die Billiglohnpolitik der im Freisinn organisierten Unternehmerschaft.

Lätt erklärte, dass in seinem Buch nicht nur die Geschichte der SP, sondern die Geschichte der gesamten Arbeiterschaft aufgenommen worden sei. Während fünf Jahren habe er die gesamte Geschichte wissenschaftlich untersucht. Nach seiner Meinung sei diese Geschichte erstmals wissenschaftlich untersucht worden, bis heute habe es nur Teilwerke gegeben. Auch sei die Geschichtsschreibung bis heute teilweise, manchmal sicher auch bewusst, falsch gewesen. Lätt erklärte auch, dass er beim Recherchieren manchmal selber erschrocken sei, wie fremdenfeindlich zum Beispiel die bürgerliche Presse vor dem 2. Weltkrieg berichtet habe. Dies habe erst nach der Annexion Österreichs durch Grossdeutschland geändert.

Ein weiteres Beispiel, wie die bürgerlich beherrschte Presse von der SP und der Arbeiterbewegung berichtet habe, oder eben nicht berichtet habe, brachte Lätt gleich selber vor. Vor 1890, also dem Gründungsjahr der SP, hätten die bürgerlichen Zeitungen sehr wenig über die Arbeiterbewegung im Kanton gebracht, obschon sie bereits damals stark vorhanden war. Sie wurde nach seinen Worten einfach totgeschwiegen. Seiner Meinung nach müsste die Geschichte des Kantons Solothurn ab dem Jahre 1870 umgeschrieben werden, da bis heute bewusst oder unbewusst Fehler aufgenommen worden seien.

Ganz klar zum Ausdruck kam auch die Meinung, dass der Kanton Solothurn, nicht wie von bürgerlichen Kreisen immer wieder gerne erwähnt werde, ein Sonderfall sei. Im Gegenteil, der Kanton Solothurn sei immer hindreingekommen. Solothurn sei damit ein Fluchtkanton für Industriearbeiter aus den umliegenden Kantonen geworden, welche im Kanton Solothurn ihre „Machenschaften“, welche sie aus gesetzlichen Gründen in den bisherigen Kantonen nicht mehr durchführen konnten. Lätt erklärte auch, dass in seinem Buch klar aufgezeigt werde, dass sich der Kanton immer wieder gegen den Schutz der Arbeiter gewehrt habe, dass Solothurn einer der letzten Kantone gewesen sei, welche eben diesen Schutz auch gesetzlich festgeschrieben habe.

Das Buch gibt anhand von Dokumenten äusserst genau Auskunft darüber, wie früher gekämpft werden musste, um nur einige Rappen mehr Lohn oder eine Stunde mehr Freizeit zu erhalten. Ein solches Werk, das mit viel Liebe und noch mehr Aufwand entstand, ist ein Werk, das erstmals gesamthaft über die Arbeiterbewegung orientiert. Erhältlich ist das im Chronos-Verlag erschienene Buch im Buchhandel. Faksimile „Arbeitendes Volk!“.

Solothurner AZ. Dienstag, 11.9.1990.
SO Kanton >Arbeiterbewegung SO Kanton.doc.